

Doch mit der vormundschaftlichen Regierung und der Erziehung des jungen Königs waren die Fürsten, an deren Spitze der Erzbischof Anno von Köln stand, nicht zufrieden; sie wollten einen größeren Einfluß auf die Regierung des Reiches gewinnen. Durch List und Gewalt wurde der König seiner Mutter entrißen und unter die Leitung des strengen Erzbischofs Anno von Köln gestellt, der auch die vormundschaftliche Regierung übernahm.

Schon nach einem Jahre kam Heinrich zu dem weltgewandten und prachtliebenden Erzbischofe Adalbert von Bremen, dessen Einwirken auf den jungen König von den nachtheiligsten Folgen gewesen ist.

Adalbert hegte die Absicht, sein Erzbistum zu einem Patriarchat zu erheben, worin er, unabhängig von den benachbarten Fürsten, alleiniger Herr sein wollte. Von seinem Schützlinge ließ er sich zur Vergrößerung seines Bistums und Erweiterung seiner Macht Güter schenken und Vorrechte verleihen. Gegen die aufkeimenden Leidenschaften und häßlichen Neigungen seines Zöglings übte er eine unverzeihliche Nachsicht, prägte ihm einen unverständigen Haß gegen die Sachsen und deren Fürsten ein, mit denen er selbst stets im Streite lag, und brachte ihm eine übergroße Meinung von der königlichen Macht bei. Da sich die deutschen Fürsten durch das Verhalten und Treiben Adalberts verletzt fühlten und sich von der Art und Weise, wie er den jungen König erzog, nichts Gutes versprachen, zwangen sie Heinrich auf dem Reichstage zu Tribur (s. ö. von Mainz), sich dem Einflusse Adalberts zu entziehen, und erklärten ihn für mündig (1065).

**2. Die Kämpfe mit den Sachsen.** Auf der Harzburg zu Goslar, mitten unter den Sachsen, schlug Heinrich sein Hoflager auf, zu dessen Unterhalt die Ummohner kaum erschwingliche Lieferungen an Lebensmitteln aller Art leisten mußten. Besonders reizte er die Sachsen durch die Anlage von Zwingburgen, die sie selber bauen helfen mußten, und in die Heinrich starke fränkische Besatzungen legte, die die Bauern in der ärgsten Weise mißhandelten. Dem Grafen Otto von Nordheim nahm er das Herzogtum Bayern, und den Sohn des Sachsenherzogs, den Billung Magnus, ließ er gefangen setzen. Die Mißstimmung unter den Sachsen wurde noch dadurch vergrößert, daß auf der Burg zu Goslar von sittenlosen Günstlingen ein Leben geführt wurde, das von den nachtheiligsten Folgen für den König sein mußte.

Die empörten Sachsen, Bauern wie Adelige, griffen deshalb zu den Waffen, vertrieben den König und zerstörten die verhassten Zwingburgen; Heinrich rettete sich durch eilige Flucht nach Worms. Als aber die